

Engelwurz (Heiliggeistwurz; *Archangelica officinalis*).

1. **Botanisches.** Stattlicher, bis zwei Meter hoher Doldenblütler mit zwei- bis dreifach gefiederten, auf der Unterseite blaugrünen Blättern. Die oberen Blätter sitzen unmittelbar auf den großen, blasig aufgetriebenen Blattscheiden. Die Blüten sind grünlichweiß. In Deutschland kommt die E. nur selten (z.B. Ostseeküste, Riesengebirge) wild vor, dagegen wird ihre Kultur in Gärten in Deutschland schon seit dem 14. Jh. erwähnt¹⁾. Sehr alt ist ihr Anbau in Skandinavien²⁾.

¹⁾ Marzell *Kräuterbuch* 156 f.; *Heilpflanzen* 112–114. ²⁾ Hoops *Waldbäume* 641 f.; Weinhold *Altnord. Leben* 1856, 79. 87.

2. Wie viele andere Doldenblütler (vgl. z.B. Dill, Kümmel, Liebstöckel) gilt auch die E. wegen ihres stark aromatischen Geruches (ätherisches Umbelliferenöl) als zauberwidrig. »Diss kraut bey sich zetragen sol gut für allerley zauberey sein«³⁾. In einem alten Simmentaler Rezeptbuch wird das Tragen der E. empfohlen, »daß die Hexen keinen Platz bei dir haben«⁴⁾. In Frankreich hängt man die E. den Kindern um den Hals, um sie vor Zauberei zu bewahren⁵⁾. Im besonderen galt die E. als Mittel gegen

Zauberei verursacht sein sollte, war¹²⁾.

¹⁰⁾ Sterzinger *Aberglaube* 176. ¹¹⁾ Qvigstad *Lappischer Aberggl.* Kristian. 1920, 46. ¹²⁾ Carriker *Ratio medendi etc.* 1551 bei Merklin *Tract. phys.-med. de incantam.* 1715, 201.

Marzell.

»Gift, Pestilenz und böse Luft«⁶⁾, zu Pestzeiten wird sie als Amulett unter die Zunge gelegt⁷⁾. Wenn einer eine Spinne gegessen, so schadet es ihm nichts, wenn er darauf E. ißt⁸⁾. Den Namen E. und Heiliggeistwurz erklärt Tabernaemontanus⁹⁾ »umb seiner fürträffentlichen Krafft und Tugendt willen als wenn der Heilige Geist selber oder die lieben Engel dem menschlichen Geschlechte dises Gewächs und heylsame Wurtzel geoffenbart hetten«.

³⁾ Fuchs *Kreuterbuch* 1543, cap. 43; vgl. Wolff *Scrutinium amuletorum* 1690, 144; ZfV. 24, 13. ⁴⁾ Zahler *Simmenthal* 176. ⁵⁾ Rolland *Flore pop.* 6, 132; vgl. auch Sébillot *Folk-Lore* 2, 483; Seligmann *Blick* 2, 61; Bartels *Pflanzen* 5. ⁶⁾ Matthioli *Kreuterbuch* 1563, 510; Wolff *Scrutin. amulet.* 1690, 359; FL. 23, 234; Schreger *Hausbüchlein* 1770, 147. ⁷⁾ Schroeder *Med.-Chym. Apotheke* 1693, 870; Grohmann 92. ⁸⁾ Schreger *Hausbüchlein* 1770, 147. ⁹⁾ *Kreuterbuch* 1588, 286.

3. Im erotischen Zauber scheint die E. gleichfalls eine Rolle gespielt zu haben. Wer die »Heiliggeistwurz« bei sich trägt, wird von allen Leuten geliebt¹⁰⁾ (oder Verwechslung mit dem nahestehenden Liebstöckel, vgl. ds.). Beachtenswert ist jedenfalls, daß auch bei den Lappen die E. im Liebeszauber verwendet wird¹¹⁾ und daß im 16. Jh. die E. ein Bestandteil eines Mittels gegen Impotenz, die durch